Gottesdienst
zum Selber(mit)lesen 27.09.2020 –
16. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Mischa Czarnecki

Ev. Kirchengemeinde Dülken
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Ev. Kirchengemeinde Dülken

Dieser Gottesdienst wird am 27.09. auf dem Parkplatz unserer Gemeinde oder in der Christuskirche um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen.

Daneben ist es möglich, den Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter http://ekduelken.de/gottesdienste-bei-ekduelken/ finden Sie am Sonntag den Link, mit dem Sie sich ab 10:45 Uhr zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

Begrüßung Presbyter

♬ Musik

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Psalm 68

Die Gerechten aber freuen sich
und sind fröhlich vor Gott
und freuen sich von Herzen.

> Singet Gott, lobsinget seinem Namen!
> Macht Bahn dem, der auf den Wolken einherfährt;
> er heißt HERR. Freuet euch vor ihm!

Gelobt sei der Herr täglich.
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

> Wir haben einen Gott, der da hilft,
> und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.

Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel
und seine Macht in den Wolken.

> Zu fürchten bist du, Gott, in deinem Heiligtum.
> Er ist Israels Gott.

Er wird dem Volk Macht und Kraft geben.
Gelobt sei Gott!

Ehr sei dem Vater
und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie-Gebet

Herr, unser Gott,
obwohl du uns keinen Geist der Ängstlichkeit gegeben hast,
überkommst uns immer wieder große Furcht.
Denn so viel Leid und Elend müssen wir erleben,
dass es schwer fällt zu glauben,
du seist der Herr dieser Welt
und hättest unser Leben in der Hand.

Wo wir zweifeln,
lass uns nicht an dir verzweifeln,
und wo wir fragen,
lass uns nicht dich in Frage stellen,
sondern darauf vertrauen,
dass dir alle Macht gegeben ist,
im Himmel und auf Erden.

Herr, unser Gott,
erbarme dich …

Kyrie Eleison …

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
dein Sohn Jesus Christus hat uns das Leben gebracht,
das nicht der Vergänglichkeit unterworfen ist.
An jedem Ort,
an allen Tagen
ist dieser Lebensgeist unser Begleiter.

Darum bitten wir dich:
Lass uns dieses Evangelium spüren,
auch und besonders dort,
wo Not und Elend herrschen.
Denn die Hoffnung,
dass du alles zum Guten wenden kannst,
soll nicht sterben,
sondern die Menschen ermutigen,
sich nach deinem Reich zu sehnen,
dass du uns versprochen hast.

Das bitten wir dich,
der du lebst und regierst
in Ewigkeit.

Amen!

Lesung: 2. Timotheus 1, 7-10 (Pb)

Wes Geistes Kind wir sind -
das spüren die Menschen, mit denen wir zu tun haben.

Ob wir ängstlich oder offen mit ihnen umgehen,
gleichgültig oder liebevoll.

Und wenn wir in uns selbst ruhen,
dann können wir ihnen auch verraten,
woher wir das haben.

Sagt Paulus – im zweiten Brief an Timotheus im 1. Kapitel.
Der Text ist zugleich auch Grundlage der Predigt.

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben,
sondern den Geist der Kraft,
den Geist der Liebe,
den Geist der Besonnenheit.

Darum schäme dich nicht
des Zeugnisses von unserm Herrn
noch meiner,
der ich sein Gefangener bin,
sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft
Gottes.

Er hat uns selig gemacht
und berufen mit einem heiligen Ruf,
nicht nach *unsern* Werken,
sondern nach ***seinem*** Ratschluss
und nach der Gnade, die uns gegeben ist
in Christus Jesus vor der Zeit der Welt,
jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung

unseres Heilands Christus Jesus,
der dem Tode die Macht genommen
und das Leben
und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat
durch das Evangelium,

Hallelujavers

Halleluja

Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.

Halleluja!

Glaubensbekenntnis in Frageform

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,
gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von den Toten,
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;
Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

♬ Musik

Predigt

Derzeit wird wieder viel über Coronamaßnahmen diskutiert. Die Zahl der positiv getesteten Personen steigt, hier in Deutschland noch einigermaßen moderat, in anderen Ländern wie z.B. Frankreich oder Spanien jedoch besorgniserregend schnell.

Man fürchtet die bevorstehenden Herbst- und Wintermonate und die zu erwartende Grippewelle, die die Situation in den Krankenhäusern verschärfen und die Kapazitäten womöglich an die Belastungsgrenzen führen könnten.

Auch wenn von vielen Seiten darauf hingewiesen wird, dass die Lage derzeit eine andere ist als im Frühjahr, wird wieder von Lockdown gesprochen und Maßnahmen werden verschärft.

Viele Menschen haben Angst: vor dem Virus, vor einer möglichen Erkrankung, vor einem schweren Verlauf …

Aber viele Menschen haben auch Angst vor einem weiteren wirtschaftlichen Einbruch, vor Herausforderungen in Familie und Beruf, vor Schulschließungen, vor der Einsamkeit

Auf der einen Seite fürchtet man die Nachlässigkeit in Sachen AHA-Regeln und warnt vor allzu laxem Umgang in größeren Menschenmengen.

Auf der anderen Seite erhebt man den Vorwurf der Panikmache und kritisiert einen unnötigen Alarmismus.

Dazwischen bleibt nicht viel mehr übrig als eine große Unsicherheit, die sich manche Gruppierungen zunutze

machen wollen und damit Politik machen, in dem sie Ängste schüren.

Gesund ist das nicht …

Und helfen tut es auch nicht …

Genau darum macht mir persönlich diese Angst am meisten Angst. Auch deshalb, weil sie sich in vielen Bereichen unterschwellig und kriechend breit macht.

Es sind Kleinigkeiten, die ich mehr und mehr wahrnehme, an mir, in meiner Familie, bei den Menschen, denen ich begegne. Nichts ist mehr ohne Corona denkbar. Egal was ich mache, das Virus wabert irgendwo immer mit, beeinflusst Wege, die ich gehe, prägt Entscheidungen, die ich treffe, bestimmt mein Verhalten gegenüber anderen.

Es ist eine Art persönliche Pandemie, die sich in mir und um mich herum breit macht, weil Corona überall und zu jeder Zeit gegenwärtig ist. Und ja, es schränkt natürlich meinen Lebensvollzug ein, jedenfalls im Vergleich zu dem, wie ich noch Anfang des Jahres gelebt habe.

Die Gründe für die Maßnahmen kann ich nachvollziehen, mein Verstand sagt mir, dass wir im Moment wohl nicht anders können. Aber ich kenne auch die Seite in mir, die sich Sorgen um eine Generation macht, die mit „Social Distancing“ heranwächst und bei denen Maskentragen zum Alltag gehört. Was dies für Folgen hat und welche Konsequenzen da auf unsere zukünftige Gesellschaft zukommen, das ist kaum abzusehen und verunsichert nur noch mehr …

Und dann hören wir heute diesen wunderbaren Text aus dem zweiten Timotheusbrief!

Schon der erste Vers haut voll rein: “Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.”

Wow!, denke ich, was für ein Zuspruch!

Keine Angst! Dafür Kraft, Liebe und Besonnenheit!

Alles Eigenschaften, mit denen wir für das Leben in dieser oft komplizierten Welt gerüstet sein sollten. Als Paulus diese Zeile schreibt, befindet er sich in Gefangenschaft.

Wieder einmal muss er sich für seine Worte, seine Predigt verantworten. Viel Ärger hat es ihm eingebracht, dass er sich den Jesusanhängern angeschlossen hatte.

Damals, auf dem Weg nach Damaskus, als er vor Erleuchtung blind wurde, konnte er noch nicht ahnen, wie gefährlich das Leben als Apostel sein würde. Und im Gefängnis zu landen war noch die harmlosere Form der Repressalien, die er über sich ergehen lassen musste.

Umso erstaunlicher finde ich, wie viel Selbstbewusstsein und Zuversicht er in diesem Brief ausdrückt. Trotz der widrigen Umstände.

Mich erinnert das an die Briefe Dietrich Bonhoeffers, die er aus der Gefangenschaft geschrieben hat. Auch sie zeugen von einem tief sitzenden Vertrauen, das ihn durch diese schwere Zeit trägt … bis zum bitteren Ende. Ich finde das bemerkens- und bewundernswert …

Lese ich die restlichen Verse des Predigttextes, dann ahne ich, woher dieses Grundvertrauen kommt.

Paulus weiß sich getragen von dem Versprechen, dass das Leben mehr umfasst als die Jahre, die wir auf diesem Planeten verbringen. Er weiß sich umfangen von einer Liebe, die weiter blickt als bis zum Horizont, den wir mit unseren bescheidenen Mitteln erfassen können. Und er weiß sich gesegnet mit einer Botschaft, die dieses Leben verheißt.

Dieses Wissen hat er verinnerlicht, ist tief verankert in seiner Seele. Es begleitet ihn Tag für Tag, Stunde für Stunde, jeden Wimpernschlag seiner Existenz, ist ihm in Fleisch und Blut übergegangen … und hat ihn zu einer neuen Kreatur werden lassen, wie es die Bibel sagt.

Das Neue ist, dass ihn nichts mehr so dermaßen aus der Bahn werfen kann, dass er daran verzweifeln würde. Das heißt nicht, dass er nicht leiden würde, keine Furcht kennte. Aber es lässt ihn nicht ins absolute Nichts fallen.

Da ist einer, der ihn auffängt und hält und wieder aufrichtet. Davon ist Paulus überzeugt. Und das gibt ihm diesen wunderbaren Lebensmut: Denn Gott hat ihm nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben …

Und uns auch nicht! Denn auch uns gilt, was Paulus schon gestärkt hat. Nichts hat Gott seit damals zurückgenommen. Dass das Leben seine Herausforderungen hat, wissen wir.

Jeder, jede unter uns kann sicher davon erzählen, von Schicksalsschlägen, persönlichen Krisen, von den kleinen und großen Katastrophen des Alltags.

Nun hat es uns alle getroffen!

Aber wir dürfen uns sicher sein, gut gerüstet zu sein. Warnungen müssen uns ebenso wenig in Panik versetzen wie Verschwörungstheorien unsere Besonnenheit nehmen können.

Wenn man das so sagen darf: Wir haben die Möglichkeit, eine christliche Gelassenheit an den Tag zu legen, die uns vor den Extremen bewahrt, auch vor der Angst und der Angst vor der Angst.

Wir müssen uns nicht Bange machen lassen, denn das Leben haben wir nicht in der Hand.

Aber der, der es uns geschenkt hat.

Und er wird Sorge dafür tragen, dass wir es nicht verlieren werden.

Amen!

♬ Musik

Abendmahlerinnerung

(Pfarrer/in geht mit zwei Ehrenamtlichen zum Altar,
die beiden stehen links und rechts von Pfarrer/in am Mikro)

Anrede

Jesus lädt uns ein,
das Abendmahl zu feiern.
Als Fest der Erinnerung
an Gottes Wege mit seiner Welt.
Als Fest der Gemeinschaft
untereinander und mit Gott.
Als Fest der Vorfreude auf sein Reich,
das kommen wird in Kraft und Herrlichkeit.

Gerade können wir dieses Fest nicht feiern.
Und doch muss niemand von uns
hungrig und durstig bleiben.
Wir können jetzt nicht miteinander essen und trinken,
aber wir können uns erinnern.

Das hat uns Jesus aufgetragen:

Einsetzungsworte

(der Gemeinde zugewandt gesprochen,
nach dem Brotwort wird die Patene/das Brot dem/der Ehrenamtlichen gegeben,
ebenso nach dem Kelchwort, EA gehen dann mit den Gaben
die Stufen zur Gemeinde hinunter
und halten sie, gut sichtbar)

Denn damals
nahm Jesus das Brot, dankte und brach es
und gab es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset:
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Mahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinkt alle daraus:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
das für euch vergossen wird;

solches tut, so oft ihr's trinkt,
zu meinem Gedächtnis.

In der Hoffnung,
dass wir erleben, was wir glauben;
beten wir gemeinsam:

Vater unser

im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Wo wir jetzt das Brot teilen würden und den Kelch,
lasst uns einen Moment Stille halten
und unseren Hunger und Durst vor Gott bringen.
Kommt und seht und erinnert euch,
wie freundlich unser Gott ist.

(Stille)

Wir hören dich fragen, Herr:
Was wollt ihr hier beim Mahl?
Was sollen wir wollen? Dich, Herr.
Wir fragen: Wo wohnst du?
Dich fasst doch kein Kelch, keine Schale.
Du sagst: Erinnert euch,
dann seht ihr und wisst,
dass euer Glaube meine Wohnung ist,
wo immer ihr geht und leidet und liebt und dient,
Darin bleibt ihr in mir.

Zuspruch

(kann z.B. auch der Wochenspruch sein)

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen
und Leben
und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht
durch das Evangelium.

Abendmahlsgebet

Gott wir bitten dich,
erfülle uns und alle Welt mit deinem Geist.
Ändere uns und hilf uns werden, wie du uns gemeint hast.

Im Anblick des Brotes
lass uns begreifen, dass wir mit Jesus verbunden sind
zu einer Gemeinde, zum gemeinsamen Dienst an den
Menschen, trotz allem, was uns trennt.

Im Anblick des Kelchs lass uns begreifen,
dass Jesus unsere Freude ist,
jetzt und wenn wir sterben,
trotz allem, was uns ängstet und bedrückt.

Wir glauben: Unser Herr kommt.
Wir bitten: Ja, komm, Herr Jesus.
Amen

Musikstück oder Chor

(dabei bringen EA die Gaben wieder zum Altar)

Fürbitten

Wenn es wahr ist,
Gott,
dass du der Herr über Leben und Tod bist,
dann lass uns die Hoffnung
auf ein neues Leben
nicht aufgeben.

Wenn es wahr ist,
Gott,
dass du die Liebe bist,
die grenzenlos ist,
dann lass uns den Menschen begegnen
wie einem Bruder und einer Schwester.

Wenn es wahr ist,
Gott,
dass du uns Glauben schenkst,
dann lass uns darin
im Guten wie im Bösen,
geborgen sein.

Wenn es wahr ist,
Gott,
dass du unser Schöpfer bist,
dann lass uns bewahrend
mit unserer Umwelt umgehen.

Wenn es wahr ist,
Gott,
dass du uns in deinen Händen hältst,

dann lass uns davon
auch anderen erzählen.

Amen.

♬ Segenslied

Segen

Auch wenn wir uns nicht sehen,
ich weiß: du bist da.
Auch wenn wir uns nicht spüren,
ich weiß: du trägst mich.
Auch wenn wir vereinzeln,
ich weiß: du lässt mich nicht allein.

Deine Liebe,
deine Kraft,
dein Segen,
verlassen mich niemals.

Und darauf vertraue ich -
und voller Vertrauen sage ich DIR:

Der Herr segnet dich und behütet dich,
der Herr erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.
Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

Amen!

♬ Nachspiel